© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erwiderung.

Da die Redaction der „Natur" es abgelehnt hat, nachfolgenden Artikel in derselben zu veröffentlichen, so sah sich der Unterzeichnete veranlasst, denselben an dieser Stelle publiciren zu lassen.*)

Nachdem ich im Laufe des vergangenen Winters ein umfangreiches Material der verschiedensten Formen von Sph. recurvum P. d. B. (= intermedium Hoffm.) und Sph. curpidatum Ehrh. auf das Gewissenhafteste geprüft, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass alle diese Formen einschliesslich Sph. spectabile Schpr. und Sph. laxifolium C. Müll. in einem inneren organischen Zusammenhange stehen und deshalb als Arten nicht mehr angesehen werden können. Da es mir aber noch immer möglich war, den Formenkreis des Sph. intermedium von dem des Sph. cuspidatum, abgesehen von den Uebergangsformen, zu trennen, so habe ich in meiner Monographie der europäischen Torfmoose die letzten beiden als Hauptvarietäten bestehen lassen, sie aber unter neuem Namen zu der oben angegebenen Collectivspecies zusammengezogen, wie das schon Limpricht in Kryptogamenfl. v. Schl. p. 428 vorschlägt; derselbe schreibt: „Diese auffällige Pfl. (Sph. spectabile Schpr.) ist besser mit Sph. recurvum u. Sph. laxifolium zu einer Collectivspecies zu vereinigen, wie es Russow in seiner Monographie gethan". Das also, dass ich die in Rede stehenden Formenkreise zu einer Sammelspecies vereinige, ist an sich nichts Neues, dasselbe haben andere ausgezeichnete Forscher gewünscht, resp. schon gethan; nur deshalb, weil ich für dieselbe nicht entweder den alten Ehrhart'schen Namen S. cuspidatum oder den Palisot de Bauvais'schen S. recurvum wählte, werden mir von verschiedenen Seiten Vorwürfe gemacht; so schreibt z. B. Herr Dr. K. Müller in No. 34 der Natur vom 20. Aug. 1881 zum Schlusse des Referats über meine Monographie v. Dr. Schliephacke: „Wir sehen uns genöthigt, noch ein Paar Puncte zu berühren, über welche Ref. mit Stillschweigen hinwegging. Vor allen Dingen bezieht sich das auf das eigenthümliche Zusammenziehen einiger Arten mit ihren Formen zu einer „Collectivspecies" in ganz neuem Sinne. Damit wird die ganze geschichtliche Entwicklung der Wissenschaft ohne Noth über den Haufen geworfen, weil seit alter Zeit die Begriffe von S. squarrosum, subsecundum und cuspidatum sich in dem Geiste der Wissenschaft ebenso festgesetzt haben, wie die von S. acutifolium, cymbifolium u. s. w. Jedenfalls hat Verf. durch so vage Namen, wie S. variabile und cavifolium, nichts Besseres an ihre Stelle gesetzt. Wenn der Verf. das nöthige Material vor Augen gehabt hätte, wie man es von der ganzen Welt beisammen haben muss, um über eine Pflanzenform richtig zu urtheilen, so würde er gesehen haben, dass sich auch in allen Theilen der Welt die betreffenden Arten-Typen wiederholen, ohne mit den europäischen zusammenzufallen. Das ist doch offenbar der sicherste Fingerzeig der Natur, an unseren alten Benennungen festzuhalten". Es ist ganz eigenthümlich: auf p. 416 derselben Nummer der Natur bemerkt Herr Dr. Müller bei Besprechung von P. Sydow, Die Moose Deutschlands, in der Anmerkung: „Wir wollen hier nur auf ein Paar recht auffallende Fehler aufmerksam machen, die sich von Buch zu Buch schleppen, weil die betreffenden populären Moosschriftsteller selbst keine Selbstständigkeit des Forschens beanspruchen können und somit blindlings den Autoritäten folgen". Hieraus sollte man folgern, dass, was dem Einen vom Herrn Verf. zum Vorwurf gemacht, einem Andern, der „in ganz neuem Sinne" Pflanzentypen beleuchtet und ihre Stellung im System begründet, als Verdienst angerechnet werden müsste. Mit nichten, ihm wird vorgeworfen, dass er „die ganze geschichtliche Entwicklung der Wissenschaft ohne Noth über den Haufen geworfen". Wie passt das zusammen? Was nun zunächst das eigenthümliche Zusammenziehen einiger Arten mit

*) Wir glauben bei dieser Gelegenheit ausdrücklich bemerken zu sollen, dass wir nur in dem Falle Erwiderungen auf Angriffe in anderen Zeitschriften aufnehmen, wenn die betr. Zeitschrift die Aufnahme der Erwiderung abgelehnt hat. Dieses ist dann in Form einer Note zu erwähnen. — Die Redaction.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihren Formen zu einer Collectiv-Species anlangt, so habe ich mich in meiner Monographie des Ausführlichen darüber ausgelassen, welche sachlichen und logischen Gründe mich dabei geleitet, so und nicht anders zu verfahren. Nach meinen Untersuchungen repräsentiren S. cuspidatum Ehrh. und S. intermedium Hoffm. Typen der Formenreihen, welche indessen durch Zwischenglieder verbunden werden; beide sind sich demnach gleichwerthig. Würde ich nun meine Collectivspecies mit S. cuspidatum Ehrh. bezeichnet haben, der ich S. intermedium (recurvum) als Var. unterstellt hätte, so würde ich offenbar ein Unrecht gegen die Autoren der letzteren Form begangen, zu gleicher Zeit aber auch eine Bezeichnung gewählt haben, welche derselben in keiner Weise entspricht. Dasselbe wäre der Fall gewesen, wenn ich statt S. cuspidatum Ehrh. S. intermedium oder recurvum gesetzt hätte. Um nun nicht, wie Herr Dr. Müller meint, die ganze geschichtliche Entwicklung der Wissenschaft über den Haufen werfen zu müssen, sondern derselben, soweit es sich mit dem heutigen Standpuncte derselben verträgt, Rechnung tragen zu können, habe ich sowohl die beiden erwähnten Formenreihen als auch S. subsecundum und laricinum unter neuem Namen vereinigt. Nicht jeder von vornherein gegen die Sache Eingenommene, sollte ich meinen, müsste solche Gründe gelten lassen, und nicht, wie z. B. Herr Dr. Müller thut, mir vorwerfen, ich habe „ohne Noth" so gehandelt. Was nun weiter das Verhältniss von S. teres zu squarrosum Pers. anlangt, so sind die meisten Bryologen der Jetztzeit wohl darüber einig, dass beide Formen in ihrem anatomischen Baue vollständig übereinstimmen, also entschieden als zu einem Formenkreise gehörig angesehen werden müssen. Da nun einerseits im allgemeinen S. teres Angstr. einen viel grösseren Verbreitungsbezirk besitzt, andererseits aber sparrig beblätterte Formen bei der Mehrzahl der bekannten europäischen Torfmoosarten vorkommen, (Herr Dr. Schliephake übersandte mir neulich auch ein S. fimbriatum Var. squarrosum), so war es nur logisch, S. teres Angstr. erw. an die Spitze zu stellen und S. squarrosum Pers. als Var. ihm unterzuordnen; wie ich das letztere auf diese Weise eingezogen haben sollte, verstehe ich nicht. Wenn endlich Herr Dr. Müller meint, dass man, um über eine Pflanzenform richtig zu urtheilen, das nöthige Material von der ganzen Welt beisammen habe müsse, so kann ich dem ja unbedingt zustimmen, sofern Herr Dr. Müller unter „einer Pflanzenform" nicht etwa eine Art, sondern eine Pflanzengruppe, eine Familie versteht. Nicht gelten lassen kann ich seine Ansicht, wenn er seine Behauptung auch darauf bezieht, dass man z. B. das Verhältniss von S. recurvum und cuspidatum, von S. subsecundum und laricinum, von S. teres und squarrosum nur dann, wenn man Material aus der ganzen Welt vor sich habe, richtig würdigen könne. In seinen Grundzügen wenigstens, meine ich, muss sich dieses Verhältniss auch schon innerhalb der Grenzen Europas mit annähernder Sicherheit feststellen lassen. Wohl weiss ich, dass unsere europäischen Artentypen sich in allen Welttheilen wiederholen, ohne (immer) mit ihnen zusammenzufallen; allein ich muss doch andrerseits auch betonen, dass eine nicht unbeträchtliche Anzahl exotischer Formen, welche von verschiedenen Autoren als gute Arten publicirt wurden, mit europäischen zusammenfallen. So citirt z. B. Braithwaite in „The Sphagnaceae" für Nord-Amerika nur 3 Arten: S. Portoricense Hpe., Pylaici Brid. und macrophyllum Bernhardi, welche dem europäischen Continent fehlen.

Der zweite Punct, welchen Herr Dr. Müller berührt, betrifft die Aufstellung zahlreicher Formen. „Das ist ein gefährliches Gebiet", sagt er, „denn im Grunde ist entweder jedes Pflanzen-Individuum eine Form für sich, da keines dem andern gleicht, oder sämmtliche Formen bilden eben das, was wir eine Art nennen. Im letzteren Falle kann von Formen keine Rede sein, sondern die Diagnose muss sie in ein Gesammtbild zusammenziehen." Ich stehe auf dem letzteren Standpuncte und glaube, jemehr man dem Formenkreise einer bestimmten Art nachzuspüren sich bemüht, desto mehr muss die Charakteristik derselben dem Forscher vor Augen treten und desto schärfer, prägnanter wird seine Species-Diagnose ausfallen müssen. Ohne Kenntniss eines grossen Formenkreises halte ich es besonders bei den Sphagna für unmöglich, eine Art richtig zu würdigen, während umgekehrt Jemand nur dann eine Sphagneenspecies nach meiner Ueberzeugung wahrhaft kennt, der zugleich auch eine grosse Formenreihe derselben durchzustudiren Gelegen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heit hatte. In die Artendiagnosen gehören in erster Linie nur solche Angaben, welche sämmtliche bekannte Formen aufweisen; dieselben müssen, damit bin ich mit Herrn Dr. Müller einverstanden, sämmtliche Formen (aber nur in ihren wesentlichen Merkmalen) zu einem Gesammtbilde zusammenfassen. Weshalb nun aber überhaupt von Formen keine Rede mehr sein könne, begreife ich nicht.

Als letzten Punct berührt Herr Dr. Müller die Synonymik einzelner Arten. „So bringt Verf.", sagt er, „trotz unseres ehemaligen Abrathens an anderer Stelle, dennoch wieder unser S. molluscoides zu S. molle Sulliv. nach dem Vorgange Lindberg's. Wir können ihm nur sagen, dass Prof. Lindberg das auf ein Bruchstück von S. molle hin that, welches er von uns selbst aus den Musc. Allegh. von Sullivant erhielt. Wenn er aber beide Torfmoose in guten Exemplaren neben einander vergleichen könnte, würde er sofort seinen Irrthum einsehen, wie auch Freund Schliephacke ganz davon frappirt war, als er S. molle von Herrn Austin noch kürzlich bei uns sah." Ueber diesen Punct, glaube ich, habe ich mich so ausführlich wie möglich ausgelassen.*) Allerdings hat mir ja, wie auch Lindberg, nur ein Fragment von S. molle vorgelegen, indessen war es ausreichend, um die Uebereinstimmung dieser Form in allen wesentlichen Stücken, wie Holzcylinder, Stammrinde, sowie der Stengelblätter, Bau der Astblätter u. s. w. mit S. Mülleri unzweifelhaft erscheinen zu lassen. Sehr verbunden wäre ich Herrn Dr. Müller gewesen, wenn er nicht nur die Identität von S. molle und Mülleri einfach bestritten, sondern mich auch zugleich belehrt hätte, durch welche wesentlichen Puncte sich beide stets sicher unterscheiden. Auf den äusseren Habitus, das weiss Herr Dr. Müller so gut wie ich, ist gerade bei den Torfmoosen gar kein Gewicht zu legen. Noch dankbarer würde ich unserem so hochberühmten Bryologen sein, wenn er mir ebenso wie Herrn Dr. Schliephacke die Austin'schen Exemplare von S. molle mit S. Mülleri zu vergleichen gütigst Gelegenheit geben möchte und verspreche ich ihm dann, mit Vergnügen meinen Irrthum, falls er sich bewahrheiten sollte, öffentlich einzugestehen. Gern acceptire ich den Schluss seines Referats, und gestehe ohne Rückhalt, dass ich die Litteratur der Torfmoose noch nicht abgeschlossen, sondern dass neue Untersuchungen nöthig sind, wodurch, nach Jahren vielleicht, besonders wenn die exotischen Formen hinzutreten, das Bild einzelner Arten ein ganz anderes werden dürfte.

Neuruppin, im September 1881. C. Warnstorf.

*) Vergl. Warnstorf, Die europ. Torfm. p. 106—110.

Inhalt:

Referate:

Bouley, Vaccination contre le charbon symptomatique, p. 82.
Darwin, Leaves injured at night by free radiation, p. 77.
Detmer, System der Pflanzenphysiologie, p. 71.
Farlow, The Gymnosporangia or Cedar-Apples of the U. St, p. 69.
Gobi, System der Gloeophyten (Thallophyten Endl.), p. 65
Grimus v. Grimburg, Vegetationsverhältnisse bei Bozen, p. 77.
M., Ringstrassenflora, p. 80.
Pasteur, Chamberland et Roux, C. r. sommaire des expériences sur la vaccination charbonneuse, p. 80.
Potonié, Beziehungen zwischen dem Spaltöffnungssystem und dem Stereom bei den Blattstielen der Filicineen, p. 70.
— —, Anatomie der Lenticellen der Marattiaceen, p. 70.
Staub, Phänol. Beobachtgn. in Ungarn 1879, p. 80.

Neue Litteratur, p. 83.

Wiss. Original-Mittheilungen:

Ludwig, Weitere biologische Mittheilungen, p. 87.

Botanische Gärten und Institute:

Aus dem Bot. Garten zu Breslau, p. 89.

Sammlungen:

Phillips, Elvellacei Britannici, Fasc. IV., p. 91.
Rehm, Askomyceten, Fasc. XII., p. 90.

Gelehrte Gesellschaften:

Acad. des sc. de Paris:
Daubrée, Nouvel alcaloïde du Duboisia Hopwoodii, p. 92.
Planchon, Sur une nouvelle espèce de Cissus, p. 92.
The Torrey Bot. Club:
Britton, Abnormal Clematis ochroleuca etc., p. 91.
Brown, Persistency of foreign plants, p. 92.
Hollick, A tricotyledonous seedling of Fagus ferrug., p. 92.
Schöny, Properties of Geaster hygrometricus, p. 92.
Gesellschaftsschriften, p. 92.

Personalnachrichten:

Pryor (Nekrolog), p. 93.
Tichomirow (Docent), p. 93.
Wendland (Gartendirector), p. 93.

Erwiderung
von C. Warnstorf, p. 94.

Verlag von Theodor Fischer in Cassel. — Druck von Friedr. Scheel in Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Warnstorf Carl Friedrich Eduard

Artikel/Article: Erwiderung 94-96